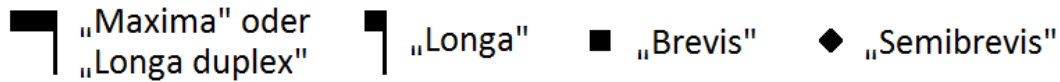
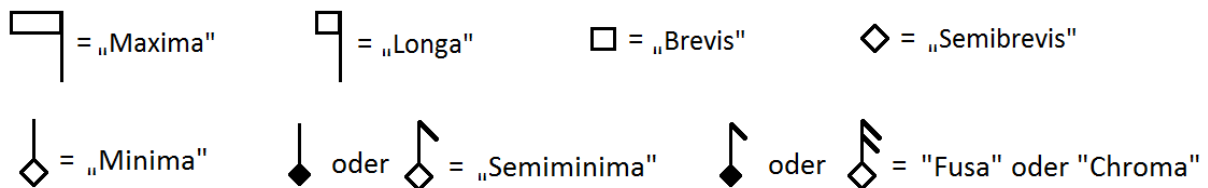


Eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Mittelalter erfuhr die Musik der Renaissance dadurch, dass durch neue Notationstechniken Notenwerte und Rhythmen immer genauer und differenzierter notiert werden konnten.

Wenn ihr euch in der Unterrichtseinheit zum Mittelalter mit der schwarzen Mensuralnotation beschäftigt habt, werdet ihr erfahren haben, dass Franco von Köln um 1280 vier verschiedene Notenwerte unterschieden hat: die Maxima (auch Longa duplex genannt), die Longa, die Brevis und die Semibrevis.



Um 1320 erwähnt Philippe de Vitry (1291-1361) in einem Traktat, das den Titel „Ars nova“ trägt, einen weiteren Notenwert, die sog. „Minima“. Ungefähr ab 1430 kamen noch kleinere Notenwerte dazu und die Notenschrift begann erneut sich zu verändern; die Notenköpfe bei größeren Notenwerten wurden nicht mehr ausgefüllt, sondern blieben hohl. Man spricht deshalb von der „weißen Mensuralnotation“, die die „schwarze Mensuralnotation“ ablöste. Sie verfügte über folgende Notenwerte:



Für die beiden kleinsten Notenwerte, Semiminima und Fusa gab es also zwei Notationsweisen: entweder konsequent hohl mit einem bzw. zwei Fähnchen am Notenhals oder mit dem Unterscheidungsmerkmal „ausgefüllt“ und jeweils einem Fähnchen weniger.

Mögliche Gründe für diese Veränderung könnten darin liegen, dass immer größere Chöre aus einem einzigen Chorbuch singen mussten, sodass die Notenzeichen, um für alle lesbar zu sein, immer größer und deshalb nicht mehr ausgemalt wurden. Außerdem wurde an Stelle von Pergament immer öfter dünneres Papier verwendet, auf dem ausgemalte große Notenköpfe auf die Rückseite durchdrückten und deshalb vermieden wurden.

Eine weitere Neuheit der weißen Mensuralnotation waren punktierte Notenwerte. Während bei Franco von Köln um 1280 der Punkt zwischen zwei Notenzeichen noch dazu diente, dreiteilige metrische Einheiten abzugrenzen (es gab ja schließlich noch keine Taktstriche), wurde der Punkt hinter einer Note ab 1430 nun auch so verwendet, wie wir es heute kennen: als Zeichen für die Verlängerung des jeweiligen Notenwertes um die Hälfte.

Aufgabe: Versuche den Rhythmus der folgenden melodischen Linie in langsamem Tempo zu deklamieren und dabei Semibreven zu schlagen. In welchem Takt könnte die Musik gedacht werden? Markiere die metrischen Einheiten.

Guillaume Dufay: Nuper rosarum flores (Anfang der Oberstimme)

